

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 250 (1971)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

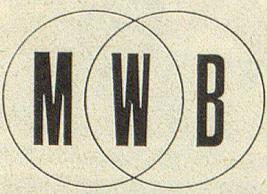
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

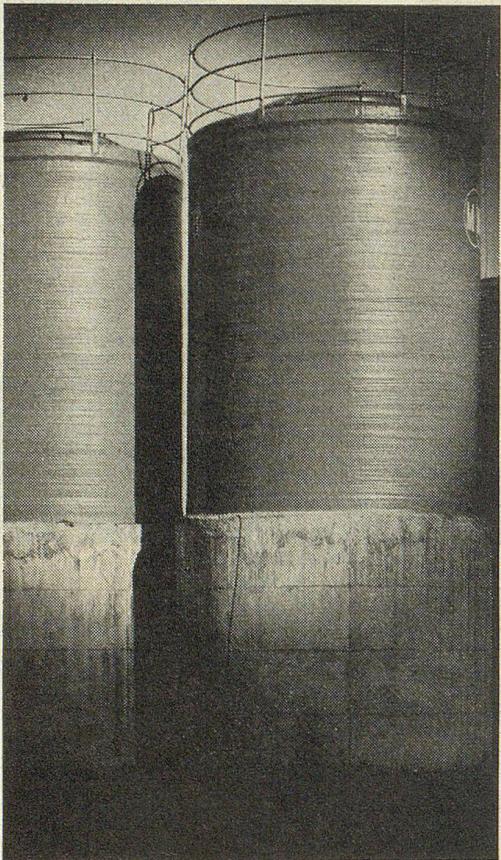
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

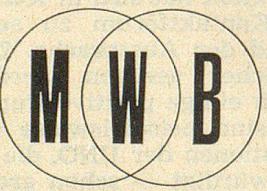
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Grünfuttersilos sind ein Qualitätsbegriff



MWB-Aufsatzsilos auf Beton-Bodensilos



Grünfuttersilos eignen sich für jeden Betrieb

Metallwerk AG
Telefon (085) 6 20 51

9470 Buchs

Die tschechische Tragödie geht weiter

Der ehemalige tschechoslowakische Parteichef der Reformzeit nach dem Januar 1968, Alexander Dubcek, ist vom KP-Zentralkomitee in Prag aus der Partei ausgeschlossen worden. Der 48-jährige Slowake, Idol des «Prager Frühlings» von 1968, war seit der Warschauer-Pakt-Intervention vom August 1968 langsam, aber konsequent aus allen Führungspositionen verdrängt worden. Im April 1969 gab er sein Amt als KP-Chef an Gustav Husak ab. Im September desselben Jahres wurde er aus dem Parteipräsidium ausgeschlossen. Im Januar 1970 trat er «freiwillig» aus dem ZK zurück. Im April wurde ihm das Abgeordnetenmandat im slowakischen Nationalrat entzogen. Den Botschafterposten in der Türkei, der ihm Anfang dieses Jahres übertragen wurde, behielt er knapp ein halbes Jahr. Dubcek war am 5. Januar 1968 anstelle Antonin Novotnys an die Spitze der KP gewählt worden. Das italienisch-kommunistische Parteiorgan «L'Unità» hat den Ausschluß Alexander Dubceks aus der tschechoslowakischen KP kritisiert. Dieser Entschluß des tschechoslowakischen Zentralkomitees in Prag sei selbst in der CSSR mit «tiefen Besorgnissen» aufgenommen worden. Das Blatt empfindet es als «schwerwiegend» und «unbegreiflich», daß die verschiedenen Richtungen in der tschechoslowakischen KP keinen Weg finden könnten, um miteinander auszukommen und daß ein Mann wie Dubcek seinem Land nicht einmal als Botschafter nützen darf.

Ost-Europa im Jahre Null

Die 25. Wiederkehr kommunistischer «Befreiungsjubiläen», sowie der 7. Gedenktag des ersten, wirklich freiheitlichen Aufbegehrens in Ost-Berlin am 17. Juni 1953, das von sowjetischen Panzern niedergeschlagen worden war, fordern eine Lagebetrachtung im abgetrennten Teil unseres Kontinents heraus.

Wenn auch Flugzeuge, Züge, Autos und Schiffe zwischen den beiden Europateilen verkehren, sind sie heute dennoch weiter von einander getrennt als eh und jeh. Willy Brandt hat der Welt Gewaltverzichtsgespräche zur Stunde beschert, da die sowjetische Kolonialpolitik nicht nur hemmungslos praktiziert sondern auch noch völkerrechtlich verbrieft ist. Österreichs Bundespräsident läßt sich mit einem brillantenverzierten Orden des Kadar-Regimes schmücken und plaudert die «gutnachbarschaftlichen Beziehungen» seiner Gastgeber zur Stunde nach, da Budapest gegenüber Wien unvergleichlich übliere Reisebeschränkungen walten läßt als beispielsweise Sofia, Bukarest oder gar Belgrad. Und vor allem die Jugend Osteuropas, mit der Ausnahme jener Jugoslawiens, ist von der des Westens seit 1966 systematisch abgeschirmt, während sich die neue Generation der Tschechoslowakei zur Zeit des Prager Frühlings mit ihren Alterskameraden jenseits des «eisernen Vorhangs», der von Dub-